

Freiheitsskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDAP. Gau Sachsen

Es die für den Verbreitungsgebiet behördlichseits bestimmte Zeitung zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, der Amtsgerichte, der Oberfinanzpräsidenten zu Dresden und Leipzig, der Finanzämter, der Hauptzollämter, der Zollschreibungsstellen Dresden und Leipzig, der Reichsfinanzämter Dresden und Leipzig und der Bezirksstellen Dresden, Leipzig und Chemnitz

Bezugspreis monatlich 2,40 RM. (einschl. 41 Rpf. Vertriebszuschlag bzw. Trägerlohn). Durch die Post 2,40 RM. einisch. 40 Rpf. Zeitungspreis (postf. 42 Rpf. Wechsellager). Bei Abnahme in 100 Exemplaren 3 RM. Einreichung täglich mit Ausnahme der Feiertage. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt behält die Zeitung Anspruch auf Rückzahlung der Bezugsgebühren oder auf Gefahrfreierung.

Nr. 159. Sonntag, 11. Juni 1939

Anzeigenpreise lt. Aufl. Preisliste Nr. 17. Anzeigenblätter am Tage vor Ersch. 15 Rpf. 1. d. Drucklegung, freitags 17 Rpf. 1. d. Drucklegung, sonnabends 16 Rpf. 17. R. 1. d. g. Nationalsozialistischer Verlag l. d. Gau Sachsen GmbH, Dresden-U. 1. Wettsteinplatz 10. Telefonnummern Dresden 30 173. Betriebszeit: 8-18. Sparda, 2. Geschäftszeitung 11-12 Uhr außer sonnabends. General-Sammelruf 23 801 u. 23 261

Westmächte bedrohen auch Japan

London von Bombenexplosionen heimgesucht - Gauleiter Mutschmann zum Leistungskampf der Betriebe

Generalstabsbesprechungen in Hongkong

up Hongkong, 10. Juni (Eig. Dienst)

In Hongkong finden zur Zeit gemeinsame englisch-französische Generalstabsbesprechungen über die Verteidigung der englischen Kronkolonie im Kriegsfall statt. Trotz der Geheimhaltung ist durchgesickert, daß zu den Beratungsgegenständen ein Plan zur Unterstützung und Versorgung Hongkongs vom französischen Indochina aus gehört und daß auch die Frage der Zusammenfassung der englischen und französischen Flotte im Fernen Osten unter dem Kommando des englischen Admirals Sir Percy Noble beschlossen wurde.

Im Zusammenhang damit tauchen in Paris plötzlich ernste Bedenken auf. So schreibt 'Paris Soir', London schein, um die endlosen Verhandlungen mit Moskau endlich zum Abschluß zu bringen, bereit zu sein, hinsichtlich der Zugeständnisse sehr weit zu gehen. Paris frage sich jedoch, ob darin nicht eine Gefahr liege, denn eine Erklärung, daß man einer direkt oder indirekt bedrohten Sowjetunion zu Hilfe kommen werde, könne neuen sowjetrussischen Forderungen Tür und Tor öffnen. Das Blatt fürchtet die Einbeziehung des Fernen Ostens in die französisch-englische Garantie. Wie die Generalstabsbesprechungen in Hongkong beweisen, scheint diese Befürchtung schon Tatsache geworden zu sein.

Diese Meldung ist sehr bezeichnend. Seit langem bestand die Vermutung, daß die englischen und französischen Erklärungen über angebliche Kriegsgelassen in Europa den Vorwand für Rüstungen dieser Mächte liefern mußten, die auf die Zuspitzung der Lage im Fernen Osten abzielten. Seit einiger Zeit hat sich die Aktivität der beiden Demokratien in Asien außerordentlich verstärkt. Das Tschiangkaischek-Regime im Inneren Chinas ist schon längst zum Landkadaver der britisch-französischen Interessen geworden. Ohne die gewaltigen Waffen- und Geldlieferungen der beiden Westmächte wäre es längst zusammengedrückt. Die jetzt in Hongkong stattfindenden Generalstabsbesprechungen zeigen aber offenkundig, daß die beiden imperialistischen Kolonialmächte mit der bisherigen Methode der heimlichen Unterstützung Chinas nicht genügend Erfolge erzielt haben. Es kann aber kein Zweifel bestehen, daß Japan auf diese offene Provokation antworten wird.

Klassenkampf der Völker

Von Dr. H. Koch

Das Zeitalter der Technik hat den modernen industriellen Großbetrieb ermöglicht. Mit der wirtschaftsliberalistischen Form desselben bildete sich der Typ des Besitzbürgers, der in dem Streben nach Gewinn und privatem Reichtum den Gipfelpunkt und Sinn des Daseins erblickte. Der Bürger bildete sich ein, daß Staat und Nation, Besitz und Bildung von der Vorsehung allein für ihn referiert seien. Die breite Masse hielt er als vom Schicksal ausersehen, seinen Vorrechten zu dienen und sie zu vermehren. Er sprach gerne von der Nation, aber er verhandelte darunter nur sich und seinesgleichen. Der Gedanke, daß er Verpflichtungen gegenüber der Volksgemeinschaft habe, sahien ihm unfernig. Diese Einstellung war weniger aus Schleichheit als vielmehr aus oberflächlicher und kurzschäftiger Eigenlust und aus einer gehörigen Portion Instinktlosigkeit geboren. Der Bürger dachte zu sehr an seine Gewinne und zu wenig an die politischen Folgen seines wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhaltens. Er lebte in einer Welt für sich und hatte längst die Bindung an die große Masse seines eigenen Volkes verloren. Deshalb sah er auch nicht die inner- und außenpolitischen Gefahren, die sich seit Bismarcks Abgang über dem Zweiten Reich zusammengezogen hatten. Er berauschte sich an einem talendermäßig festgelegten Patriotismus und dem Bewußtsein der notdürftig erfüllten „Staatsbürgerpflichten“. Dem Staat erkannte er im besten Fall die Rolle eines Nachtwächters zum Schutz seines Privatbesitzes zu. Aber er vertrat sich energisch, daß sich die Volksgemeinschaft darum bekümmerte, ob seine wirtschaftlichen Profitinteressen auch in Uebereinklang mit dem Wohl der Volksgemeinschaft standen. Von Politik verstand er ebensowenig wie Wilhelm II., Bethmann Hollweg oder die von ihm gewählten Liberalen und freisinnigen Abgeordneten. So steuerte er blind in jene außenpolitische Katastrophe, die trotz des heldenhaften Ringens des deutschen Volkes naturnotwendig in dem Zusammenbruch von 1918 enden mußte.

Abermals ein neuer Dreh der Einkreiser

Um die neue Formel für Moskau - Chamberlain ist enttäuscht

London, 10. Juni

In seiner letzten Sitzung soll der außenpolitische Ausschuß des englischen Kabinetts einen Beschluß über die neue Formel gefaßt haben, mit der man sich Moskau weiterkommen möchte. Nach dieser Meldung haben die Einkreiser einen neuen Dreh fabriziert, um endlich zum Ziel zu gelangen. England und Frankreich sollen nämlich nach der scharfen Ablehnung durch die baltischen Staaten den Vorschlag machen, daß in den geplanten Dreimächtepakt eine Klausel eingefügt wird, wonach jeder Angriff auf Nachbarstaaten, in dem eine Gefährdung der Sicherheit einer der drei Unterzeichnermächte erblickt werde, als Angriff auf alle drei anzusehen sei.

ders gegenüber Deutschland in Abrede zu stellen und die eigene Kriessenausrüstung als „niemals für einen unprovokierten Krieg bestimmt“ hinzuwickeln. England müsse nur dem Versuch Widerstand entgegenzusetzen, sich eine allgemeine Herrschaft durch Gewalt zu sichern. Zu den Ausführungen von Lord Halifax im Oberhaus, „England sei beim Vorhandensein der nötigen Vertrauensgrundlage immer noch bereit die Forderungen Deutschlands am Konferenztisch zu besprechen“, erklärte Chamberlain, daß eine solche Regelung auf dem Verhandlungsweg und nicht durch Gewalt erzielt werden müsse.

In ähnlichen Betuerungen der Nichtunterzeichnung bewegten sich die Ausfaltungen der britischen Handelsminister am Freitag vor dem Unterhaus. So sagte zum Beispiel Handelsminister Stanley, daß englischerseits

nicht der Wunsch bestehe, das große Industrie- und Handelsland von seinen natürlichen Märkten auf dem Balkan abzuschneiden. Uebersee-Handelsminister Hudson verurteilte die Abgeordneten damit zu trösten, daß für seine nicht völlig erreichten Handelsziele in der Welt die von Deutschland angewandten Handelsmethoden verantwortlich seien. In bezug auf den Nahen Osten sprach er im Sinne Stanleys von einem natürlichen deutschen Markt, wo England nur einen vernünftigen Anteil behaupten wolle.

Ueber die Reaktion der letzten britischen Ministerrats in Deutschland zeigen die Londoner Blätter Enttäuschung. Der Ruf nach Taten, bevor man deutscherseits dem britischen Friedenswillen Glauben schenkt, wird als Ablehnung des angeblichen Angebotes ausgelegt.

Angewidert wird der Abgesandte der britischen Regierung, Strang, erst am Montag nach Moskau fliegen, um mehr Zeit für die Besprechungen im Foreign Office zu haben.

Wie aus der französischen Presse hervorgeht, herrscht in Paris über diese angebliche Kompromißformel ein erhebliches Meinungsverschiedenheit. Während ein Teil der Blätter meldet, daß das Londoner Kabinett die neue Formel gebilligt habe, erklären andere Zeitungen, daß die englische und die französische Meinung noch nicht auf einen Nenner gebracht werden konnten, und man fragt sich, ob bis zur Abreise Strangs überhaupt eine Uebereinstimmung erzielt werden könne. In diesem Zusammenhang ist von einem geheimen Anhang zu dem gegenseitigen Beistandspakt die Rede; der die Schwierigkeiten überbrücken könnte. Scharfe Angriffe werden gegen die Parliamentserklärungen von Lord Halifax und Ministerpräsident Chamberlain gerichtet, mit denen angeblich Deutschland die Hand entgegengezeigt worden sei.

Von großer Resignation zeugt eine Rede, die der britische Premier vor seinem Wahlkreis in Birmingham hielt, und in der er sich darüber beklagte, daß er diese Enttäuschungen und wenig Hilfe von den Männern erhalten habe, mit denen er zu einer Verständigung zu gelangen hoffte. Im übrigen bemühte er sich wiederum, die Enttäuungsbefürchtungen der Demokratien gegenüber den autoritären Staaten und beson-



Die fortgesetzten Attentate chinesischer Terroristen im internationalen Viertel von Schanghai zwingen die japanische Polizei, wie unser Bild zeigt, an den Eingängen des Viertels eine scharfe Waffenkontrolle auszuüben. A. P., Zauder (L.)

Das müssen Sie lesen:

- Ich komme aus Afrika S. 4
- Von Hockergräbern und Leichen- schatten S. 5
- Rühte Quaken springen in den Straßen S. 6
- Unsere Auslandsvertreter berichten So sehen wir die Woche S. 7
- Karikatur als Gefinnungsspiegel S. 8
- Der 75jährige Richard Strang und die Dresdner Oper S. 12
- Volkswagenwerk beginnt die Arbeit S. 16
- Die gleiche Wege der Natur S. 33
- Die Weife S. 37-40